

SEGNUNGSGOTTESDIENST - Texte

15.11.2020 in der EMK Adliswil

Lesung/Gebet

Ich rede mit dir (Ps 139)

*Gott, mein Schöpfer,
Du weißt, wer ich bin.
Du siehst in mein Innerstes.
Was mir selber verborgen ist,
ist bei Dir kein Geheimnis.
Vor Dir muss ich keinen falschen Schein erwecken.
Ich darf sein wie ein offenes Buch.
Neben den schönen Kapiteln meines Lebens
muss ich die Unschönen nicht verbergen.
Liebender Ursprung des Lebens,
Du weißt um die unsichtbare Welt meiner Gedanken.
In meinen geheimsten Gedanken kannst Du lesen.
In meinen Tag- und Nachträumen siehst Du
meine Sehnsucht nach Leben und Liebe.
Du siehst, wenn meine Gedanken fliegen wie Vögel.
Um alle meine Wünsche weißt Du,
auch um die verborgenen.
Meine schweren und dunklen Gedanken
verraten Dir mein Leiden am Leben
und meine Not mit mir selber.
Und in meinen guten Gedanken
siehst Du meinen Wunsch,
mit meinem Leben Güte weiter zu geben.
Gott, mein Schöpfer,
Du kennst alle meine Wege in meinem Leben:
meine Wege auf der Sonnenseite des Lebens,
aber auch die im Schatten,
meine Irrwege und meine Umwege.
Du bist vertraut mit meinen geraden
und mit meinen krummen Touren.
Meine Lebens- und meine Glaubenskrisen,
meine Ehe- und Familienkrise
sind Dir nichts Fremdes.
Alle meine Worte sind Dir bekannt,
die Wortlawinen, die manchmal aus meinem Herzen
und aus meinem Mund kommen.
Du kennst alle Tonarten meines Redens,
vom zärtlichen Wort und vom Schweigen,
bis zum lauten Protest,
vom guten und segnenden Wort,
bis zum heimlichen Fluchen.
Du weisst auch um die Worte,
die mir im Hals stecken geblieben sind.
Mein Gott,
mein Leben ist wie eine Insel
im weiten Meer von Deiner unendlichen Gegenwart.
Im Rauschen der Wellen begegne ich Dir,
im Wind und im nächtlichen Sternenhimmel.
Wie ein kleiner Vogel in Deiner grossen Hand
komme ich mir vor.
Hätte ich alle Professorentitel dieser Welt,
Dein Geheimnis des Lebens
würde weit über mein Begreifen
und Verstehen hinaus gehen.
Aber ich ahne es:
Du selber hast Deine Hand auf mich gelegt.*

*Und ich weiss, was Jesus gesagt hat:
Niemand kann die Menschen, die Gott mir gegeben hat,
aus meiner Hand reissen.*

*Manchmal kommt die Versuchung über mich,
selber Gott zu spielen
und alles besser zu wissen.*

*Ich lebe dann, als gäbe es Dich nicht
und als brauchte ich keinen Erlöser.*

*Ich tue so, als hätte mein geschulter Verstand
das Geheimnis des Weltalls und der Atome
und das Geheimnis des Lebens begriffen.*

*Aber Deine Engel im Himmel können nur fröhlich
lachen über diesen Hochmut.*

*Wenn ich mich weit entfernt habe von Dir
mit meinen Gedanken und Taten:*

*am Ende meiner Flucht
und am Ende meiner Menschenweisheit
bist immer Du.*

*Du bist wie der barmherzige Vater
im Gleichnis vom verlorenen Kind:
Je weiter es von daheim weggelaufen ist,
umso näher bist Du ihm mit Deinem Herzen gewesen.*

*Gott, mein Schöpfer,
und sollte ich einmal ganz am Ende sein,
mein fröhliches Lachen ist gestorben
und mein Leben eine einzige Enttäuschung,
wenn ich wie Jesus einst in Gethsemane am Boden
liege und ich sehe nur noch Nacht um mich herum
und würde am liebsten einschlafen
und nicht mehr erwachen:*

*Dann kann ich mit meiner Finsternis
Jesus nicht daran hindern
in meine Umnachtung hinein zu rufen:
Ich bin das Licht der Welt.*

*Und ich kann mit meinen schwarzen Gedanken
das Osterlicht nicht vertreiben,
das über mir aufgegangen ist.*

*Mitten in aller Erdennacht
beginnt ein neuer Schöpfungstag.*

*Ewiger Gott,
Du hast mich wunderbar geschaffen
im Leib meiner Mutter.*

*Auch wenn Menschen klonen können:
jeder Mensch, der geboren wird,
bleibt ein Original in deinem Herzen.
Es wird auch in Zukunft jeder Mensch
seine eigene Seele haben.*

*Bevor ich in die Zeit kam
und bevor ich wieder aus dieser Zeit hinaus gehe,
das alles, meine Zeit,
liegt wie ein Kalenderblatt in Deiner Hand.*

O Gott, wer bist Du eigentlich?

Wie gross sind Deine Gedanken und Ideen!

Auch Deine dunklen Seiten sind eine Wirklichkeit.

Du bist auch das, was ich nicht verstehe.

*Am meisten aber staune ich über Deinen Gedanken,
selber ein Mensch zu werden unter uns
im Leben von Jesus Christus.*

Wie grossartig ist dieser Gedanke:

*Im Leben von einem Kind,
das in einem Stall geboren wird,
kommst Du in unsere Armut und Verlorenheit hinein.
Immer wieder muss ich an dieses Wunder denken;*

*mitten in der Nacht kommt es mir in den Sinn.
 Mein Gott,
 es macht mir zu schaffen,
 wie viele Menschen alles Heilige verloren haben
 in ihrem lauten und unruhigen Leben.
 Es macht mir Angst, wenn die Welt auf der einen
 Seite immer gottloser und gewalttätiger wird,
 und auf der anderen Seite Frömmigkeit überhand
 nimmt, die kein Haar besser ist.
 Manchmal denke ich, Du müsstest jetzt drein fahren.
 Aber ich ahne es:
 Du sorgst Dich um die ganze Welt,
 auch um die, die es noch nicht wissen,
 dass sie im Grunde genommen Deine Kinder sind.
 Liebender Gott,
 schaue mein unruhiges Herz an.
 Nimm es Tag und Nacht in Deine Hände.
 Halte mich fest.
 Du weisst, was mich in meinem Innersten
 herumtreibt.
 Ich selber habe ein Durcheinander
 in meinen Gedanken und Gefühlen.
 Nimm Du mich jetzt bei der Hand
 und leite mich auf dem Weg
 zu Dir.*

R.Seitz, das Leben umarmen, S.59f

Liebe Gemeinde,

vielerorts ist das Wort Segen aus der Umgangssprache fast verschwunden. Und wo es noch gebraucht wird, klingt es fremd und veraltet. Das war früher anders. Da gehörte der Segen zum Alltag. Jeder Gruss war ein Segen. *"Dein Tag sei hell"* wünschen sich noch heute z.B. die Türken. *'Buenos dias'*, d.h. gute Tage sprechen sich die Spanier zu. Das bedeute, dass nicht nur dieser, sondern alle weiteren Tage gelingen sollen. Und auch wir meinen, wenn wir *'morgen'* sagen, eigentlich: Ich wünsche Dir, dass der Morgen gut wird. Das im Deutschen übliche *'Mahlzeit'* meint eigentlich: gesegnete Mahlzeit. Wir sagen *'Tschüss'*, aber wer weiss denn noch, dass das von *'adieu'* kommt und bedeutet: *'Gott befohlen'*. Im Berner Oberland habe ich noch Leute getroffen, die sich grundsätzlich mit *'Bhüet Di'* verabschiedet haben. Bei uns sagt man eher mal locker *'bye-bye'* ... und niemand weiss, dass das ursprünglich meint: *'God be with you'* – Gott sei mit dir. - In alten Zeiten war man im Übrigen davon überzeugt, dass der Segen sofort wirkt. Diese Vorstellung ist uns fremd. Trotzdem wissen auch wir, dass es nicht gleichgültig ist, ob uns die anderen mit guten Gedanken umgeben oder mit bösen. So etwas ist zu spüren. Das strahlt aus. Darum macht es Sinn, darüber nachzudenken, was wir eigentlich tun, wenn wir uns gegenseitig grüssen. Denn die Wünsche, die wir füreinander haben, das Gute, das wir einander zusprechen, besitzen Gewicht.

Nun wissen wir freilich, dass unsere Wünsche oft sehr ohnmächtig sind. Es steht nicht in unserer Hand, sie auch zu verwirklichen. Darum hat Segnen mit Beten zu tun. Wer segnet, bittet Gott, dass sich das Gute, das er dem anderen wünscht, erfüllt. Einer der biblischen Psalmen schildert eine solche Situation. da geht einer, und ein anderer bleibt zurück. Er kann ihn vielleicht noch ein paar Schritte begleiten. Wirklich mitzugehen vermag er nicht. Aber er segnet ihn und sagt: *"Der Herr behüte dich. Er sei wie ein Schatten über dir, dass dich des Tags die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Bösen, er behüte dein Leben, er behüte dich, wenn du kommst und wenn du gehst"* (Ps. 121,5-8). – An dieser Stelle wird noch etwas sichtbar, was wesentlich zum Segen gehört. Er wünscht nicht einfach Gutes, Angenehmes. Er bittet auch nicht, dass sich das Gewünschte erfüllt. Sondern er spricht zu, dass keiner von uns allein sein muss. weil ein anderer, Grösserer mitgeht. Unübertroffen bringt das Dietrich Bonhoeffers Neujahrsgedicht ‚von guten Mächten‘.

Die Karte zur Erinnerung an eine Segnung, die es in der EMK gibt, erklärt das Wesen des Segens so:

Das Alte Testament enthält in den Vätergeschichten erzählende Auslegungen dessen, was Segen bedeutet. Sie gipfeln in der Zusage: « Ich will mit Dir sein! » (z.B. [Gen 28, 15a](#)). Gott, der das Leben schafft und erhält, schenkt seinen Menschen alles, was sie brauchen. Was auch immer der Mensch aus Gottes Hand empfängt, wird ihm zum Segen. - Das Alte Testament betont, dass Gott der Segensspender ist. Wo Menschen einander «segnen», machen sie nur sichtbar, was Gott tut.

Das Neue Testament gebraucht das Wort « segnen » häufiger in der Bedeutung von « loben », « preisen » oder « rühmen ». Wie schon die griechische Übersetzung des Alten Testaments, verwendet es für das segnende Wirken Gottes und für den Dank, den die Menschen Gott erweisen, ein- und dasselbe Wort. Segen ist also Ausdruck einer gesunden Beziehung zu Gott.

In der Kirche spielt Gottes Segen bei vielen Gelegenheiten eine Rolle: am Schluss jedes Gottesdienstes, bei Trauungen, Beauftragungen, bei Taufen und Kindersegnungen, beim Abendmahl, aber auch in der Seelsorge und in persönlichen Begegnungen. Eine Segnung ist eine Handlung, in der Gottes Nähe zugesprochen wird. Sie kann und soll immer wieder an verschiedenen Wegabschnitten erfolgen.

Jeder Christ und jede Christin können einem anderen Menschen den Segen zusprechen - im Glauben an den Gott, der Gebete erhört und Segen austeilt.

Sprich nur ein Wort

Jesus,
ein heidnischer Mann
hat zu dir gesagt:
"Sprich nur ein Wort,
so wird mein Knecht gesund."

Nur ein Wort,
nicht zwei Worte,
nicht drei Worte,
nicht hundert Worte,
nicht Wortlawinen.

Jesus,
wir reden
in tausend Zungen,
in zehntausenden von Worten,
mit Schreibmaschinen
und Kopierautomaten
in diese Welt hinein –
und verändern sie wenig.
Du aber veränderst
mit einem einzigen Wort
die ganze Welt.

Herr,
sprich nur ein Wort zu uns
und gib allen,
die viele Worte machen,
gibt ihren Schreibmaschinen
und Kopierautomaten
Ferien. Amen

R.Seitz, Spuren Deiner Nähe, S.57f

Was ich erhielt

Ich bat um Reichtum, um glücklich zu werden.
Ich erhielt ihn nicht und wurde weise.
Ich bat um Kraft, etwas zu leisten.
Ich erhielt sie nicht und lernte Gottes Hilfe zu suchen.
Ich erbat alles, um mich des Lebens zu erfreuen.
Ich erhielt das Leben, um mich an allem zu erfreuen.
Ich bekam wenig von dem, was ich erbat,
und doch alles, was ich erhofft hatte.

Quelle unbekannt

Unterwegs

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
Wind dir den Rücken stärken,
Sonnenschein deinem Gesicht viel Glanz und Wärme geben.
Der Regen möge deine Felder Tränken,
und bis wir beide, du und ich, uns wieder sehen,
halte Gott dich schützend in seiner hohlen Hand.

Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen,
dich schützend in seiner hohlen Hand halten.
Deine Wege mögen dich aufwärts führen,
freundliches Wetter begleite dir deinen Schritt.
Wind stärke dir deinen Rücken –
und mögest du längst im Himmel sein,
wenn der Teufel bemerkt, dass du fort bist.

Irischer Reisesegen

Segen

*Der Herr,
der Mächtige, Ursprung und Vollender aller Dinge
segne Dich,
gebe Dir Gedeihen und Wachstum, Gelingen Deinen Hoffnungen, Frucht Deiner Mühe,
und behüte Dich
vor allem Argen,
sei Dir Schutz in Gefahr und Zuflucht in Angst.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir,
wie die Sonne über der Erde Wärme gibt dem Erstarren und Freude dem Lebendigen,
und sei Dir gnädig,
wenn Du verschlossen bist in Schuld, er löse Dich von allem Bösen
und mache Dich frei.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich,
er sehe Dein Leid und höre Deine Stimme,
er heile und tröste Dich
und gebe Dir Frieden,
das Wohl des Leibes und das Wohl der Seele, Liebe und Glück.
Amen.
So will es der Herr, der von Ewigkeit zu Ewigkeit bleibt.
So steht es fest nach seinem Willen für Dich!*

Sendung:

*Friedensgruss
Christus spricht:
"Und nun geht.
Wenn ihr in ein Haus kommt,
wünscht ihm zuerst:
Gottes Frieden sei mit diesem Haus.
Gebt Zeichen und sprecht Worte,
die Menschen im Herzen heilen
und nicht krank machen.
Macht allen Menschen klar:
die ganze Welt
soll ein Haus sein, in dem Gott
wohnen will mit seinem Frieden.
Unterwegs werdet ihr hören,
dass gesagt wird:
Liebe, wer dir nahe steht
und hasse, wer dir feind ist.
Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde
und betet für alle,
die Schlechtes über euch reden.
Unterwegs werdet ihr hören,
dass viele sagen:
Sorg zuerst um deine Sicherheit
und um dein eigenes Heil.
Ich aber sage euch:
Vergesst die ständige Sorge
um euch selber
und sorgt für die Leiber
und Seelen der Armen um euch.
Ihr werdet hören,
dass immer wieder gesagt wird:
Die Weissen sind tüchtigere
Leute als die Farbigen
und die Gelehrten
sind höher zu achten
als Kinder und Ungebildetet.
Ich aber sage euch:
Macht überhaupt
keinen Unterschied zwischen den Menschen.
Jeder achte den anderen
höher als sich selber.*

*Ihr werdet hören,
dass heute gesagt wird:
Häuft euch Reichtum an
in diesem kurzen Leben.
Ich aber sage euch:
Wahrer Reichtum
ist nur in dem Augenblick,
wo euer Herz frei ist,
eurem Schöpfer zu danken.
Dann wird der Friede Gottes,
der eure Menschenvernunft
himmelweit übersteigt,
euer Leben reich machen
inmitten äusserer Armut. Amen*

aus: R.Seitz, Spuren deiner Nähe finden, S.79ff